

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 142

Dienstag, 26. November 1912

51. Jahrgang.

Politische Modelaunen.

Marburg, 26. November.

Das geht öfters so: da stellt jemand eine kluge Forderung auf, aber sie verhallt oder sie wird sogar belächelt. Später einmal, vielleicht nach langer Zeit, kommen dann auch die anderen darauf, daß diese Idee eigentlich eine vorzügliche war; sie graben sie wieder aus, proklamieren sie aufs neue und wenn sie durch die augenblicklichen Umstände Glück haben, heißt es dann auch noch, daß sie es waren, welche diesen guten Einfall hatten. Die Marburger Zeitung hat schon vor Jahr und Tag öfters darauf hingewiesen, daß, unbeschadet der eigenen nationalen Notwehr des Deutschtums in Ungarn, für uns Deutsche in Österreich es äußerst vorteilhaft wäre, mit den Magyaren zu einer Verständigung gegenüber der gemeinsamen Gefahr des Südslawentums zu gelangen. Von den Abgeordneten waren es unseres Erinnerns nur die Alldeutschen und die ihnen nahestehenden, welche schon vor langer Zeit für diese Idee eintraten, die auch der Abgeordnete unserer Stadt, Herr Heinrich Wastian, vertritt. Wir haben die gewaltigen Vorteile eines solchen Zweckbündnisses bereits derart auseinandergesetzt, daß wir es nicht für notwendig halten, sie heute neuerdings zu entwickeln. Aber es erging diesem Gedanken so, wie es oben dargelegt wurde: der Großteil der deutschen Presse und der deutschen Abgeordneten verhielt sich diesen wiederholten Anregungen gegenüber passiv, wenn nicht direkt ablehnend. Man kam sogar mit Gegenargumenten, deren gedankenärmstes und billigstes

der Hinweis darauf war, daß wir ja nicht die Deutschen in Ungarn dem Magyarentume ausliefern können. Mit der einzigen Frage: Was geschieht von uns denn gegenwärtig für die deutschen Minderheiten in Ungarn, welchen Vorteil haben diese aus unserer gegenwärtigen Haltung zu den Magyaren ziehen können? — kann jenes Argument vollständig entwertet und entkräftet werden. Und nun ist auf einmal ein Umschwung eingetreten; bei einem Delegationsbankette in Ofenpest griff ein Abgeordneter des deutschen Nationalverbandes in einer Rede den schon lange vor ihm vertretenen Gedanken eines politischen Zusammenschlusses zwischen Deutschen und Magyaren zwecks gemeinsamer Abwehr der südslawischen Gefahr wieder auf und nun rauscht es im Blätterwalde, als ob es sich um die Geburtsstunde eines neuen großen Gedankens handeln würde. So ähnlich ist es auch mit dem Trialismus. Die südslawische Gefahr erweckte in den „maßgebenden“ parlamentarischen Kreisen nirgends ein Echo; es mußte erst das Fremdwort Trialismus kommen, damit diese dem Deutschtum drohende Gefahr auf dem Kurzzettel der parlamentarischen Versammlungen verzeichnet wurde. Seit Jahrzehnten wurde bei uns diese aufsteigende Gefahrenquelle besprochen, aber erst ihre fremdsprachliche Umprägung vermochte in den „tonangebenden“ parlamentarischen Kreisen Widerhall erwecken und jetzt heißt es plötzlich, speziell dieser Abgeordnete habe diese Gefahr erkannt und jetzt kommen auch judetenländische Abgeordnete und predigen uns die Gefahren des Trialismus! Gesunde Gedanken bleiben oft unbeachtet; kommen sie aber in Mode, dann will jeder ihr Vater sein! N. S.

Beschlagnahme.

Sein erster Erfolg.

Kriminalroman von Walter Kabel.

Nachdruck verboten.

„Dieser eine hier auf der rechten Seite wurde durch den Daumen veranlaßt, während die beiden Flecken links von dem Zeige- und Mittelfinger herrühren. Diese Anordnung ist aber nur möglich, wenn der Täter den Banker mit der linken Hand zu erwürgen versucht hat.“

Berres demonstrierte den erstaunt zusehenden Herren das eben Ausgeführte an dem Toten selbst und legte seine linke Hand leicht um den Hals des Ermordeten, und es stimmte genau.

„Wäre der Banker mit der rechten Hand gewürgt worden“, setzte Berres hinzu, „so müßten die Abdrücke der Finger gerade entgegengesetzt angeordnet sein.“

Der Staatsanwalt warf einen merkwürdig prüfenden Blick auf Berres, dann sagte er: „Und wie verhält es sich mit den spitzgeschnittenen Nägeln, Herr Doktor?“ — er suchte nach dem Namen — „Berres“, half ihm der Kommissär. „Ja richtig — also wie ist's damit, Herr Doktor Berres?“

„Sie sehen hier, Herr Staatsanwalt“ — und Berres beugte sich über den Toten — „an dem oberen Rand der beiden linksseitigen Flecken zwei kaum erbsengroße, stärker gerötete Stellen und, wie ich den Herren ja bereits gezeigt habe, können

diese stärker geröteten Stellen nur von den sehr spitz geschnittenen Nägeln des Zeige- und Mittelfingers herrühren, da sie ganz offenbar in ihrer gleichmäßigen Lage zu den sonstigen Eindrücken der Finger nicht zufällige Rötungen in der Haut sind.“

Der Arzt ist wieder niedergekniet und beschaute sich längere Zeit hindurch die fraglichen Stellen sehr genau.

„Es ist so, wie Herr Doktor Berres sagt“, meinte er dann kopfschüttelnd. „Ich habe allerdings diese höchst interessanten Merkmale vorher übersehen. Und — hier sehe ich auch zwei ganz feine blutunterlaufene Stellen — sicher die Druckstellen der äußersten Spitzen der Fingernägel.“

„Da hätten wir ja einen Anhaltspunkt mehr gewonnen“, sagte der Staatsanwalt eifrig. „Wenn wir nur diesem Herrn Baron etwas genauer auf die Finger sehen könnten“, fuhr er mit feiner Ironie fort — „ich glaube, wir würden diese spitz geschnittenen Nägel bei ihm vorfinden.“

Der Staatsanwalt schaute dabei wie fragend auf Berres, als erwarte er von diesem eine Bestätigung; doch als Erwiderung auf diese halb an ihn gerichteten Worte huschte nur ein blitzschnelles Lächeln über Berres' sonst so leidenschaftslose Züge — ein beinahe spöttisches Lächeln — das den ganzen Menschen fast unsympathisch erscheinen ließ. Der Staatsanwalt runzelte die Stirne und wollte auffahren, aber er zwang sich

zur Ruhe und, sich an den Arzt wendend, fragte er: „Und wann meinen Sie, Herr Doktor, kann der Mord geschehen sein? Ist es vielleicht nicht möglich, aus irgend welchen Anzeichen die Zeit genauer zu bestimmen?“

„Gewiß — ich habe das vorhin zu erwähnen vergessen. Der Herr Kommissär gab als Zeit der Tat $\frac{3}{4}$ 11 Uhr an — ich kann mich dem nur anschließen. Die Leichenstarre ist noch nicht eingetreten, und auch aus verschiedenen anderen Anzeichen ist es möglich, mit ziemlicher Bestimmtheit zu behaupten, daß der Mord“, — der Arzt zog seine Uhr — „vor etwa einer Stunde geschehen ist, also gegen $\frac{3}{4}$ 11 Uhr.“

„So — ich danke Ihnen, Herr Doktor! Auch das ist mir sehr wichtig!“ sagte Häbner nachdenklich. „Das Netz um diesen Baron von Berg zieht sich tramer mehr zusammen — ich fürchte nur, daß er uns nun bereits entwischt sein wird! —“

„Das ist ganz ausgeschlossen“, meinte der Kriminalkommissär. „Mit einem Vorsprung von kaum einer Stunde entkommt uns heutzutage kein Verbrecher mehr.“ — Das klang sehr selbstbewußt. Zufällig schaute der Staatsanwalt zu Berres hin, der sich mit verschränkten Armen an den Schreibtisch gelehnt hatte. Da sah er wieder dieses fast höhnische Lächeln, das jetzt nur noch stärker hervortrat.

Der Staatsanwalt fuhr auf: „Herr Doktor Berres — — — Sie lächeln scheinbar sehr

Beschlagnahmt.

Beschlagnahmt.

Politische Umschau.

Das Abgeordnetenhaus

trifft heute wieder zusammen. Es ist eine schwere Zeit; große Fragen des Äußeren und des Inneren bewegen die Bevölkerung. Ob die Slowenischkriterialen auch bei den wichtigen wirtschaftlichen Fragen, die auf der Tagesordnung des Hauses stehen, neuerlich die Obstruktion betreiben werden, steht dahin; zuzutrauen ist es dieser Gesellschaft.

Windische Frechheiten in — Wien!

Sonntag vormittags fand in der serbisch-orthodoxen Kirche auf der Landstraße ein Gottesdienst anlässlich des Sieges der Balkanstaaten statt. Der Gottesdienst war um halb 1 Uhr nachmittags zu Ende. Nach dem Gottesdienste zogen ungefähr 150 südslawische Studenten in kleineren Gruppen auf die Straße, sangen vor der serbischen und bulgarischen Gesandtschaft nationale Lieder, wollten dann zur russischen Botschaft, um schließlich vor der deutschen Botschaft (!) eine feindliche Demonstration durchzuführen. Sicherheitswache stellte sich ihnen entgegen. Die südslawischen Demonstranten wollten den Kordon durchbrechen, um auf den Rärntnering zu gelangen; sie stießen aufreizende Rufe aus: „Hoch Serbien! Hoch König Peter! — Nieder mit Österreich! Nieder mit Cujaj!“ usw. Auch Rufe gegen den Kaiser Franz Josef

wurden laut. Nunmehr schritt die Wache mit aller Energie ein und verhaftete 15 Demonstranten. Nun riß auch dem Publikum die Geduld und die serbischen Studenten wurden fürchterlich durchgeprügelt. Ein alter Herr, der auf einen Krückstock gestützt war, trat auf einen der Hauptschreier zu, spie ihm ins Gesicht und schlug mit dem Krückstock auf ihn los. Das war das Signal zu dem Empörungsausbruch, der sich gegen die südslawischen Studenten richtete und es kam zu einer förmlichen Schlacht, an der sich auch die Kutscher und Chauffeure der bei der Oper postierten Wagen beteiligten. Die slawischen Studenten wurden ordentlich durchgeprügelt und nur der Wache, die mit gezogenem Säbel zu ihrem Schutze intervenierte, war es möglich, sie vor der verdienten Lynchjustiz zu retten.

Der Krieg.

Wo ist Prohaska?

Die Angelegenheit des österreichischen Konsuls Prohaska in Przrend wird immer rätselhafter. Bekanntlich erregte der Umstand, daß die österreichische Regierung wochenlang von ihm keine Nachrichten erhielt und sie mit ihm auch nicht telegraphisch in Verbindung treten konnte, die schwersten Besorgnisse und es tauchte die Vermutung auf, daß er von den Serben ermordet wurde. Auf vieles und langes Drängen der österreichischen Regierung ließ sich die serbische Regierung endlich herbei, der österreichischen Regierung zu erlauben (!), daß diese den k. k. Kurier Edl nach Przrend sende, damit dieser den österreichischen Konsul suche. (!) Als der Kurier in Belgrad ankam, wurde ihm ein serbischer Ministerialsekretär als „Begleiter“ (soll wohl heißen Überwacher) mitgegeben und so gelangte Edl mit diesem bis Ustüb. Dort wurde ihm gesagt, Prohaska sei schon am Wege nach Ustüb; Edl möge also warten. Er wartete einen Tag und eine Nacht. Als aber Prohaska noch immer nicht kam, erklärte Edl, er werde nun nach Przrend fahren. Da machte sein serbischer Begleiter den Einwand, er habe eine Privatangelegenheit zu ordnen; Edl möge noch einen Tag warten. Edl tat auch das. Als auch dieser Tag um war, bestand er auf der Weiterreise. Nun erklärten aber die serbischen Behörden, es sei nicht gut, wenn er weiterfahre, da die Bahn — nicht sicher (!) sei! Es ist wirklich unglaublich, was sich die Serben alles gegen einen Großstaat erlauben und immer schwerwiegender klingt die Frage: Was ist mit dem österreichischen Konsul Prohaska geschehen?

Die ungeheuren Verluste der Bulgaren

sind — wie die „Mil.-pol. Korrespondent“ von unterrichteter militärischer Seite erfährt — der wahre Grund für die Ablehnung der Friedensbedingungen und des Waffenstillstandes durch die Türken. Von 300.000 Mann hat die bulgarische Armee ein volles Drittel, über 100.000, an Toten, Verwundeten und durch Seucheerkrankungen verloren. Die Kavallerie besteht nur noch aus

skeptisch — — bitte — — dürfte ich den Grund wissen?“

Das Klang belnahe befehlend.

Werres rührte sich nicht, nur ein ernster, durchdringender Blick traf Hübner.

Endlich sagte der junge Mann in ganz bestimmtem ruhigen Tone: „Der Baron von Berg ist nicht der Mörder! — —“

6. Kapitel.

Es war plötzlich ganz still im Zimmer geworden. Alle Augen wandten sich erstaunt auf Werres. Der Kommissar Richter, dem das Benehmen seines „Schülers“ heute keineswegs paßte, plakte ärgerlich los: „Hören Sie, Herr Doktor, Ihre Fähigkeiten in Ehren! Aber daß Sie heute mit Ihren besonderen Theorien fehlgrreifen, das müssen Sie doch wohl einsehen! Die Sache liegt ganz klar!“

„Meinen Sie wirklich, Herr Kommissar?“ sagte Werres mit offensichtlichem Spott. „Hoffentlich bringt Ihnen diese „klare Sache“ nicht bald unangenehme Überraschungen.“ — —

Da mischte sich auch der Staatsanwalt ein: „Ich möchte Sie doch bitten, Herr Doktor Werres, Ihre etwaigen Einwendungen gegen diesen, sich bisher lediglich auf den Baron konzentrierenden Verdacht im Interesse der Untersuchung ohne Umschweife anzugeben!“

Werres erwiderte mit derselben Gelassenheit wie vorher, indem er den Kommissar ernst ansah:

„Ich möchte Sie nur daran erinnern, Herr Kommissar, daß meine Theorien, wie Sie es zu nennen belieben, sowohl bei der Entdeckung der Falschmünzerbande in Wermerisdorf, als auch bei der Aushebung des Diebes- und Hehlernestes in der Höckergasse anfangs ebenso angezweifelt wurden. Und wer nachher recht behielt, das werden Sie wohl auch noch wissen!“ — —

Der Kommissar wurde verlegen und der Staatsanwalt schaute erstaunt auf.

„Herr Doktor Werres war also bei der Untersuchung in diesen beiden letzten Hauptaffären beteiligt?“ fragte er interessiert.

„Nicht nur beteiligt“, sagte der Kommissar ehrlich, sondern — eigentlich ist es der alleinige Verdienst unseres jungen Hilfsarbeiters, daß wir die beiden Schwefelbände so schnell festnehmen konnten.“

„So, so —“ meinte nachdenklich der Staatsanwalt. Er schenkte jetzt langsam einzusehen, daß hinter dem ironischen Lächeln mehr zu suchen war als nur unhöfliche Wichtigtuerei. Und nach einer Weile fragte er Werres belnahe zuvorkommend: „Also Sie meinen wirklich, Herr Doktor, daß der Baron von Berg nicht der Mörder ist?“

„Der Baron ist ebenso unschuldig und unbeteiligt an der Tat wie Sie und ich, Herr Staatsanwalt“, erwiderte Werres bestimmt. „Die Beweise für diese meine Behauptung werden sich noch heute von selbst ergeben. Für die Person des wahren Mörders habe ich bisher leider keinerlei Anhalts-

punkte, aber ich hoffe sie zu finden. Ich möchte nur an Sie, Herr Staatsanwalt, die Bitte richten, bei der nun folgenden Vernehmung der Angestellten der Bank bisweilen einige Fragen stellen zu dürfen, — ebenso auch, daß die Betreffenden in unauffälliger Weise so gesetzt werden, wie ich es nachher vorschlagen möchte. Für letzteres habe ich meine ganz bestimmten Gründe, die ich aber vorläufig noch für mich behalten möchte.“

„Bitte, sehr gern, Herr Doktor, Ihre Wünsche sollen in jeder Weise berücksichtigt werden. Auch ich hätte jedoch eine Bitte: Wollen Sie uns nicht erklären, weshalb Sie jeden Verdacht gegen den Baron so bestimmt zurückweisen?“

„Ich habe keinen Grund, aus meinen Kombinationen ein Geheimnis zu machen, die allerdings, wie ich zugeben muß, mehr diesem, jedem Kriminalisten wohl eigenen sechsten Sinn entspringen als einer klaren Beweisfette. Zunächst habe auch ich an den Baron als den Täter gedacht. Dann aber fand ich bei der Durchsichtung dieses Zimmers auf dem Schreibtisch ein Blatt Papier, das Herr Friedrichs anscheinend kurz vor seiner Ermordung noch mit verschiedenen Zahlen und Daten beschrieben hat. Dort liegt es. — Die Tinte war erst vor ganz kurzer Zeit getrocknet, wie es scheint, also muß der Bankier in den letzten Minuten seines Lebens diese Aufzeichnungen gemacht haben.“

Das Papier enthält eine genaue Übersicht über das Vermögen des Herrn Baron v. Berg —

schwachen Überresten der einstigen Regimenter und ist in keiner Weise mehr aktionsfähig. Es sind auch die Sechzehn- und Siebzehnjährigen zu den Fahnen einberufen worden. In Adrianopel ist die militärische Lage durchaus günstig für die Besatzung. Kommt der Frieden, so ist er allein auf die Erschöpfung des serbo-bulgarischen Koalitionsherees an der Tschataldscha-Linie und vor Adrianopel zurückzuführen.

Erschöpfung der Bulgaren.

Nach den Nachrichten von der Tschataldscha-Linie sind die Bulgaren militärisch erschöpft. Nun sind vom mazedonischen Kriegsschauplatz alle serbischen und griechischen Armeeteile, die keinen Feind mehr vor sich haben, auf den östlichen Kriegsschauplatz dirigiert worden, um nötigenfalls, wenn sich die Friedensverhandlungen zerschlagen, an weiteren Kämpfen um die Tschataldschalinie teilzunehmen. Auf griechischer Seite wird indessen befürchtet, daß sich 40.000 Türken, die sich aus Monastir zurückgezogen haben, gegen Janina durchschlagen könnten, woselbst sie wochenlangen Widerstand zu leisten vermöchten, desgleichen daß sie die griechische Rückzugslinie aus Salonik bedrohen.

Die serbischen Lügen über Monastir.

Über die Kämpfe um Monastir sind von serbischer Seite die widersprechendsten Meldungen verbreitet worden. Anfangs war von einer Kapitulation der türkischen Armee die Rede, schließlich wurde zugegeben, daß sie sich durchgeschlagen habe. Von türkischer Seite wurde jetzt folgendes gemeldet:

Ein amtliches, auf einer Depesche des Kommandeurs der türkischen Westarmee beruhendes Telegramm des Generalissimus besagt: Nach dreitägigen Kämpfen in dem Gürtel von Monastir zeigte sich, daß der Platz keine Verteidigungsstellung bot und die Belassung der Armee in Monastir nicht ohne Schwereitigkeiten sei. Darauf zog sich ein Teil der Armee nach Resna, ein anderer Teil nach Florina zurück. Nach 24 stündigem Kampf wurden 6000 Serben, die in das Gebiet der Miriditen übergetreten waren, zerstreut und bis zu dem Dorfe Bishan (Kasa Buma) verfolgt. Zahlreiche Serben wurden getötet und 1000 Gewehre erbeutet.

Eigenberichte.

Drachenburg, 24. November. (Es ist nichts so fein gesponnen...) Im Jahre 1908 wurden dem Besitzer Anton Prastnik in Repub 800 Kronen gestohlen. Damals sah wegen dieses Diebstahls ein Bestzer der Umgebung längere Zeit unschuldig in Haft. Am 20. November geriet nun die Bestzerin Helene Zebic in Laasdorf, die mit ihrem Gatten Franz Zebic in stetem Unfrieden lebt, mit dem Manne neuerlich in Streit, wobei sie von ihrem Manne mißhandelt wurde. Aus Rache darüber machte sie die Anzeige, daß ihr Gatte dem Prastnik seinerzeit die 800 Kronen gestohlen habe.

Gilli, 24. November. (Verhaftung eines Hochstaplers.) Der von Ugram aus steckbrieflich und daraus ersah ich, daß das Barvermögen des Barons sich auf Millionen beläuft. Und weiter fand ich dort in jener Urlesmappe ein an den Bankier gerichtetes Schreiben, datiert vom 16. April dieses Jahres, und unterzeichnet mit v. Berg. In diesem Schreiben bittet der Baron den Bankier, für ihn zum 19. d. eine Summe von 150.000 Mark — davon 10.000 in Hundertmarkscheinen und den Rest in Banknoten zu 500 und 1000 Mark — bereit zu halten, da er das Geld an diesem Tage gebrauche. Diese beiden Entdeckungen sagten mir, daß ich mich auf einer falschen Fährte befinden müsse. Denn zunächst fehlt, nehmen wir den Baron als Täter an, für die Tat jedes Motiv. Ein mehrfacher Millionär, dessen Bankguthaben sich allein auf weit eine Million beläuft, begehrt doch nicht einen solch gemeinen Raubmord. Und daß es sich hier um einen Raubmord handelt, unterliegt keinem Zweifel! Das Geld war doch Eigentum des Barons, er brauchte darum wahrhaftig keinen Menschen totzuschlagen. Dann weiter! Wäre der Baron der Mörder, so hätte er wohl seit jenem Urles vom 16. d., in dem er um Bereitstellung der besagten Summe bittet, nach einem wohlüberlegten Plan gehandelt, um sich auf dem Weg des Verbrechens in den Besitz der Summe zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

verfolgte Dr. Rolf Baeran der sich unrechtmäßigerweise den Dokortitel beilegte, wurde verhaftet. Baeran ist ein total verkommener Mensch, der sich vor zwei Jahren auch in Gilt herumtrieb und immer tiefer sank. Er war früher ordentlicher Hörer der philosophischen Fakultät in Graz. Zwei Tage vor seiner Verhaftung in Prastnigg tauchte er in Gilt neuerdings auf. Er ging mit einem Stocke und hinkte, sagte, er habe Weinfraß und müsse sich operieren lassen. Mitleidige Menschen, die den Schwindler nicht kannten, leiteten für ihn eine Sammlung ein, mit deren Ergebnis er unter Zurücklassung von Bechschulden verfuhr.

Gilli, 24. November. (Aus Rache Brandleger.) Am 19. November brannten der Viehstall und das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Anton Krivec in Berce nieder. Der Schaden beziffert sich auf 7000 K. Der Brand wurde von dem Knechte Martin Schloffer gelegt. Krivec hatte den Schloffer überredet, in einer Strafsache für ihn günstig auszusagen, wofür er ihm 30 K. versprach. Krivec hielt aber sein Versprechen nicht und fertigte den Knecht mit 10 K. ab. Herr und Knecht werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

Gilli, 24. November. (Vor der Trauung — ver schwunden.) Der Besitzersohn Johann Bincl in Bischofsdorf knüpfte während seiner Militärdienstzeit in Görz mit der Kellnerin Anna Lipuh ein Verhältnis an und versprach ihr, sobald er die Dienstzeit hinter sich habe, sie zu heiraten. Dadurch veranlaßte er das Mädchen, ihn zu unterstützen, wobei ihre ganzen Ersparnisse aufgebraucht wurden. Als er anfangs November nach Hause zurückkehrte, nahm er auch das Mädchen mit. Alles wurde für die Hochzeit vorbereitet, das Brautpaar war bereits dreimal ausgeboten und am 19. November sollte die Trauung stattfinden — da verschwand plötzlich der Bräutigam. Die betrogene Braut erstattete die Betrugsanzeige.

Rann, 24. November. (Unmenschlicher Sohn.) Am 18. d. M. waren der Feldarbeiter Johann Lubstina und dessen 82jähriger Vater Johann Lubstina in einem Walde bei Bratschendorf mit Laubrechnen beschäftigt. Dabei gerieten sie in Streit. Der Sohn stürzte sich auf den Vater, riß ihm die Heugabel aus der Hand, warf ihn zu Boden und schlug und stach ihn mit der Gabel derart, daß er schwer verletzt liegen blieb. Der Unmensch ließ den Vater liegen und ging nach Hause.

Die Marburger Gemeinderatswahl.

Die Wahl aus dem ersten Wahlkörper.
Dem Ausgang der heutigen Wahl aus dem ersten Wahlkörper wird mit nicht minderem Interesse entgegengesehen als der Wahl aus dem zweiten Wahlkörper. Im zweiten Wahlkörper wurde die allgemeinste Spannung erweckt durch die gegen einen Kandidaten des allgemeinen deutschen Wahlausschusses, den Obmann des Marburger Gewerbevereines und Leiter des Agitationsausschusses des großen Wahlausschusses, Herrn Franz Havelick, unvermutet eingeleitete Gegenaktion, die bekanntlich damit endete, daß der Obmann des Gewerbevereines um sieben Stimmen weniger erhielt als der nicht-offizielle Gegenkandidat Herr Blinzhauer und somit unterlag. In den Kreisen der Gewerbetreibenden, insbesondere aber im Marburger Gewerbeverein, erregte der Ausgang dieser plötzlichen Gegenagitation tiefe Erregung; sie führte nun dazu, daß der Gewerbeverein für die heutige Wahl aus dem ersten Wahlkörper Herrn Havelick auf eigene Faust gegen die offizielle Kandidatenliste kandidierte, obwohl Herr Havelick in einem Inserate der Marburger Zeitung vom letzten Samstag die Erklärung abgab, daß er trotz vieler Zuschriften im ersten Wahlkörper nicht kandidiere, weil er nicht einem anderen Kandidaten dasselbe Schicksal bereiten wolle, welches ihm zugesagt wurde. Trotzdem wurde Herr Havelick vom Gewerbeverein neuerlich kandidiert und nun spielte sich im ersten Wahlkörper annähernd derselbe Vorgang ab wie im zweiten — es war dies die Folge des bekannten Geschehnisses im zweiten Wahlkörper. Niemand wird behaupten wollen, daß diese urplötzlich aufgetauchten Zerfleisungen im eigenen Lager für die Stadt Marburg und für unsere Zukunft von Vorteil sein werden. Die lachenden Dritten mancherlei Couleur werden sich darüber natürlich gewaltig freuen, wenn die plötzlich aufgerissene Kluft zwischen unseren organisierten deutschen Gewerbetreibenden und Handwerkern einerseits und

bestimmten anderen Kreisen andererseits vertieft wird, wenn die Gegensätze verbreitert werden und statt Harmonie nunmehr Zwietracht einzieht in unsere große deutsche Stadt an der Sprachgrenze. Schon spricht man ja, seitdem der Kandidat des allgemeinen Wahlausschusses, Gewerbevereinsobmann Havelick, aus dem Gemeinderate hinausgewählt wurde, unter den Gewerbetreibenden und Handwerkern, welche im dritten Wahlkörper durch Wahl oder durch Agitation die Gemeinbürgerschaft belästigten, von verschiedenen Zukunftsplänen, die aus der erwähnten Erregung geboren wurden und die für die Entwicklung unserer politischen Zukunft nicht sehr erfreulich klingen; Gedanken und Strömungen, die früher nur bei Einzelnen gewesen sein mögen, noch im Keime und verhüllt waren, treten jetzt schon an die Oberfläche. Den Schaden von allen diesen Geschlechtern würde natürlich die Allgemeinheit zu spüren bekommen. Jeder, der die völkischen und wirtschaftlichen Interessen unserer Stadt und das harmonische Zusammenwirken aller geschätzt wissen will, sollte dazu beitragen, die offen zutage liegende Wunde wieder zu heilen.

Gestern erhielten die Wähler des ersten Wahlkörpers die Wahlaufzettel und die Stimmzettel des allgemeinen deutschen Wahlausschusses zugesandt; heute erhielten sie die Stimmzettel des Gewerbevereines und dessen Wahlaufzettel, welche zur Wahl des Herrn Havelick aufforderten. Ferner wurden von dritter Seite Zirkulare und Stimmzettel, welche die nicht auf der Liste des Wahlausschusses gestandenen Namen der Herren Julius Pfriemer und Dr. Faleschini enthielten, verteilt.

Zur Zeit, da unser Blatt in Druck geht, ist der Ausgang der Wahl noch nicht bekannt, weil die Stimmenzählung noch nicht beendet ist. Bei dem Umstande aber, als die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und Handwerker im ersten Wahlkörper nur über eine verhältnismäßig sehr geringe Stimmenanzahl verfügen, darf wohl angenommen werden, daß die gesamte Kandidatenliste des Wahlausschusses ausnahmslos durchgedrungen und der Kandidat des Gewerbevereines unterlegen ist.

Die Anzahl der bis zum Schluß des Wahlaktes — 1 Uhr mittags — abgegebenen Stimmen veröffentlichen wir auf Seite 5 der heutigen Nummer.

Ein Hunderter ist letzten Samstag verloren gegangen. Infolge eines Druckfehlers hieß es nämlich Samstag in unserem Berichte über die Wahl aus dem zweiten Wahlkörper, daß der Gemeinderatskandidat Herr Lehrer Franz Ruff 212 Stimmen erhielt; tatsächlich erhielt er aber 312 Stimmen. Man sieht, daß der Druckfehlerteufel auch vor Marburger Gemeinderatswahlen keinen Respekt hat, bis man ihn beim Schlafittchen packt.

Schaubühne.

Alt-Wien, Operette. Diese neue Operette aus Alt-Wien mit der alten Handlung, der bekannten Geschichte vom Finkelkind, das plötzlich Komtesse wird und schließlich doch wieder keine ist und den volkstümlichen, echten, gemütvollen Melodien der Banner'schen Alt-Wiener-Musik, die auch dem modernen Zuhörer anheimelnd ins Ohr klingen, schlug Donnerstag mächtig ein. Die Herren Golba und Leopold hatten das Werk sorgfältig vorbereitet. Ersterer sorgte dafür, daß sich die Aufführung flott, ohne jede Störung vollzog und er verstand auch die Volksszenen so belebt als möglich zu gestalten, nur der gräßliche Salon hätte etwas „gräßlicher“ aussehen dürfen; Herr Leopold leitete die Vorstellung mit Schwung und Umsicht und nahm die gemütvollen Weisen schlicht und einfach. Das Orchester spielte sehr brav.

Das Werk enthält zwei Rollen, die ausgezeichnet besetzt sein müssen, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll. Und das war bei uns der Fall. Herr Golba stellte mit seinem Ruffberger einen echten Wiener „Schurl“, eine vortreffliche Figur heraus und Fel. Soppé spielte die Komtesse mit übermütiger Laune und nicht umzubringendem Temperament. Außer den Genannten, die den Erfolg des Abends entschieden, trugen zum Gelingen der Vorstellung noch die Herren Fabro (Stelzer), Ernesti (Graf), Nästberger (Seespitz), Burger (Polizeikommissär), Neumann (Kammerdiener) und die Damen Neufeld (Felsitzas) und Paulmann (Philomene) bei. Die Stimmung des beifallslustigen Hauses, das eintige Nummern stürmisch zur Wiederholung verlangt

steigerte sich von Akt zu Akt. Wir glauben, Alt-Wien wird noch einige volle Häuser machen.

Der Rastelbinder. Operette von Behar. Eine sehr beifällige Aufnahme wurde Sonntag Behars Rastelbinder zuteil. Den Zwiabeljuden Pfefferkorn spielte Herr Golda, stimmlich etwas ermüdet, mit treffender Charakteristik und ergötzlichem Humor. Auch die Herren Nasilberger (Milosch), der sehr gut bei Stimme war, und Jabro (Janku) wirkten verdienstlich mit. — Aus der dankbaren Rolle des parlamentarischen Spenglermeisters wußte Herr Neumann bis auf ein paar zeitgemäße politische Witze, die teilweise auf fruchtbaren Boden fielen, nichts zu machen; schon sein hohes Organ eignet sich nicht für diese Rolle. Warum hat man es verabsäumt, sich nach einem vollwertigen Ersatz für den tüchtigen Herrn Gerold umzusehen? Frl. Neufeld (Susa) und Frl. Sappé (Mizi) waren sehr gut am Platz. Regie (Herr Golda) und musikalische Leitung (Herr Leopold) funktionierten einwandfrei.

Marburger Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Ihre Silberne Hochzeit feierten gestern Herr Anton Edelhauser, Zugreviseur der Südbahn, mit seiner Gattin Katharina im engen Kreise ihrer Familie. Gleichzeitig fand das Verlobungsfest ihrer Tochter Antonia Edelhauser mit Herrn Hans Janouch, Assistent der k. k. Staatsbahn, statt.

Trauung. Donnerstag den 28. November wird in Muggia die Trauung des Herrn Viktor Coloman Rib, Sohn des k. k. Gerichtsdolmetsch und Handelsmannes Hrn. J. Rib und dessen Frau Karoline Rib in Marburg, mit Frl. Merry Marocco, Tochter des Herrn Biagio Marocco, Gemelnderates, Haus- und Realitätenbesizers in Muggia, resp. Grado, und dessen Ehegattin Frau Lucla Marocco, stattfinden.

Von der Landwehr. Verliehen wurde die früher bekleidete Charge eines Hauptmanns, und zwar im Verhältnis „außer Dienst“ dem Privatbeamten Alois Frohm (Aufenthaltsort Marburg). In den Ruhestand wurden versetzt: der Regimentsarzt Dr. Bernhard Robitschek (mit Vortragsgebühr beurlaubt) 23. 26 (Domizil Wien) und der Landwehrevidentz-Oberoffizial Karl Jazbec 23. 26 (Wohnungsort in Marburg).

Fünfzig Jahre evangelische Pfarrgemeinde Marburg. Gestern sind die Einladungen an sämtliche evangelischen Gemeindeglieder, sowie an die freiwirtschaftlichen und völkischen Vereine unserer Stadt abgegangen. Sollte jemand oder ein Verein aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wird gebeten, dies in der Pfarramtskanzlei zu melden. Dortselbst werden auch die Anmeldungen zum Festmahl am Sonntag im Kasino entgegengenommen.

Erstes Konzert des Philharmonischen Vereines. Dasselbe findet Montag den 2. Dezember im großen Kasinoaal statt. Dieses erste Orchesterkonzert, welches das 32. Jahr des Vereinsbestandes einleitet, bringt in seinen vier Konzerten zwei Neuheiten, welche gewiß das lebhafteste Interesse bei den Musikfreunden unserer Stadt erregen werden. Es sind dies die Suite aus dem Ballette „Der Ruffnacker“ von Peter Tschaikowsky und das Klavierkonzert von Ant. Rubinstein, welches von Herrn Direktor Alfred Kietmann mit Begleitung des Orchesters gespielt werden wird. Den Kartenerlauf, sowie Vormerkungen auf Sitzplätze, dann Beitrittsanmeldungen als unterstützende Mitglieder nimmt aus Gefälligkeit Herr Papierhändler Rudolf Gaiser am Burgplatz entgegen.

Slowenische Sprachkurse der Südm.-mark. Auch heuer wieder wird ein solcher Sprachkurs abgehalten werden. Er beginnt am 2. Dezember um halb 8 Uhr abends und wird an jedem Montag und Freitag in der Woche im Lehrzimmer der 4. Klasse der Mädchenbürgerschule am Domplatz (Hochparterre) fortgesetzt werden. Da noch einige Freiplätze an Teilnehmer, welche sich verpflichten, am ganzen, sechs Monate währenden Kurs fleißig teilzunehmen, zur Vergebung gelangen, so wollen diese schriftlichen Ansuchen, an die Leitung der Männer-Südm.-mark-Gruppe gerichtet, bis längstens 29. November eingebracht werden.

Vom Theater. Heute Dienstag geht zur Feier des 50. Geburtstages des beliebtesten aller modernen österreichischen Schriftsteller, Arthur

Schnitzler, dessen überaus bühnenwirksames Schauspiel Die Diebelei und der übermütige, entzündende Einakter Das Abschiedssooper in Szene. Am Mittwoch wird der Schläger Alt-Wien wiederholt. Das entzündende Werk wurde bisher jedesmal von dem vollbesetzten Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen. Am Donnerstag findet eine nochmalige Wiederholung der reizenden Schauspielerei Der Gardeoffizier statt. Da das Werk im Anfang der Spielzeit gegeben wurde und einem großen Teil des Publikums noch unbekannt ist, dürfte die Wiederaufnahme in den Spielplan großem Interesse begegnen, umsomehr, als in der weiblichen Hauptrolle Frl. Martha Hasselberg vom Grazer Schauspielhaus gastiert, welche diese Rolle dort in zahlreichen Aufführungen gespielt hat. Frau Merlin ist von ihrer schweren Erkrankung soweit wiederhergestellt, daß sie am Samstag als Mary im unverwundlichen Frauenfresser ihre Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Beschlagnahme.

Eröffnung der städt. Desinfektionsanstalt. Samstag den 30. November um halb 4 Uhr nachmittags findet die Inbetriebsetzung der neuen städt. Desinfektionsanstalt (nächst dem Poberscher Friedhofe) statt. Aus diesem Anlasse werden sämtlich neu angeschaffte moderne Apparate und Behälter, welche von nun an der Bekämpfung von Infektionskrankheiten in unserer Stadt dienen sollen, demonstriert. Die Herren Ärzte, sowie andere Interessenten aus der Bevölkerung sind eingeladen, der Eröffnung der Anstalt beizuwohnen.

Nachahmungswürdiges Beispiel. Der humanitäre Klub in Wregg's Gasthause in Wind-Feistritz spendete trotz seines erst 14tägigen Bestandes den dortigen Ortsarmen 10 Kronen. Weitere Spenden für arme Schulkinder stehen in Aussicht.

Singchor des philharmonischen Vereines. Die geehrten Mitglieder werden in Kenntnis gesetzt, daß anstatt Dienstag die Probe am Mittwoch den 27. d. M. im Vereinsheime stattfindet.

Marburger Bioskoptheater im Hotel Stadt Wien. Das Programm dieser Woche ist ein tatsächlich erstklassiges und findet dieses daher überall großes Lob und Anerkennung. Das dreitägige Drama, Das Geheimnis der Mühle, birgt eine Reihe spannender und packender Szenen. Die Naturaufnahmen sind sehr interessant und von wissenschaftlichem Wert. Das Lustspiel sowie die komischen Bilder sind voll witzigen Humors und erregen große Heiterkeit. Der Besuch des Bioskops ist daher aufs beste zu empfehlen. Täglich Vorstellung um 8 Uhr abends.

Deutscher Tischlermeister dringend gesucht. Ein deutscher Tischlermeister wird für die Ansiedlung in einer südböhmischen Stadt dringend gesucht. Er müßte zwecks Erwerbung eines Hauses samt Werkstätte (das sonst in slowenische Hände übergehen würde), ein Kapital von mindestens 6000 Kronen besitzen. Kaufpreis des Geschäftes samt Haus 18.000 Kronen. Reiche und lohnende Arbeitsgelegenheit ist vorhanden. In Betracht kommen nur fleißige, tüchtige und verlässlich deutsche Handwerker, die wenigstens dem Worte nach eine südslawische Sprache beherrschen. Nähere Auskünfte erteilt der Verein Südm.-mark, Graz.

Die Kinematographie im Dienste des Unterrichtes. Die Beurteilungskommission der Zentralstelle für wissenschaftliche und Unterrichtskinetographie in Wien hat in ihrer am 21. I. M. stattgehabten Sitzung, an welcher vom Unterrichtsministerium Herr Landes Schulinspektor, Regierungsrat Franz Fieger, vom Ministerium für öffentliche Arbeiten Regierungsrat Robert Stübchen, Kirchener, teilgenommen haben, Beschlüsse gefaßt, welche die Einführung der Kinematographie in den

Schulen Österreichs nunmehr gewährleisten. Insbesondere wurden wertvolle Fingerzeige gegeben, in welcher Weise auch in den gewerblichen Fortbildungsschulen, sowie in den sonstigen Unterrichtsanstalten diese Art der Anschauungsmittel in den Lehrplan eingefügt werden könnten. Infolge dieser Maßnahmen wird auch schon demnächst in einer Wiener Mittelschule eine kinematographische Projektionsanlage eingerichtet, desgleichen wurden von Seite des Herrn Regierungsrates Stübchen-Kirchner Anregungen für kinematographische Aufnahmen gegeben, welche für die österreichischen Fachschulen von eminentem Lehrwerte sind und deren Fabrikation von der Zentralstelle übernommen wurde.

Geflügelzucht in Steiermark. Von Herrn Emanuel Martiny erhielten wir über diesen Gegenstand eine längere Abhandlung, der wir folgende Stellen entnehmen. Die Bedeutung, welche unser bodenständiges Huhn, „Steirerhuhn“ genannt, im Mittel-, insbesondere aber im Unterlande hat, wird jedem denkenden Menschen klar, wenn er erwägt, daß bei nachdrücklichster Förderung und Verbreitung desselben volkswirtschaftliche Werte gewonnen werden müßten, die die heutigen Erträge weit in den Schatten stellen würden. Betrachten wir die Ergebnisse der Geflügelzählung vom 31. Dezember 1910, so überrascht uns die große Zunahme der Hühner im allgemeinen. Während wir vor 10 Jahren 1.250.000 Stück aufzuweisen hatten, wurden diesmal 1.715.000 Stück, d. h. um 465.000 oder rund eine halbe Million mehr gezählt. Die allergrößte Zunahme weist der Marburger Bezirk auf, sie beträgt dortselbst 75.940 Stück. Während er 1900 64.904 Hühner ausgewiesen hatte, wurden 1910 140.844 Stück gezählt. Was Dank der Tätigkeit der Vereine in Marburg möglich war, das wäre auch in anderen Bezirken möglich gewesen. Nach Marburg hat die größte Hühnerzunahme der Bezirk Feldbach mit 42.963, Eill mit 39.103, Pettau mit 37.764 und Graz mit 22.904 aufzuweisen, während die Summe der Zunahme in den sechs obersteirischen politischen Bezirken (Bruck, Gröbming, Judenburg, Leoben, Liezen und Murau) 61.120 beträgt, also um 14.820 weniger als im einzigen Bezirke Marburg. Die erste Nutzgeflügelzucht österreichischer und ungarischer Rassen hat uns die Gelegenheit gegeben, sich der Bedeutung bewußt zu werden, die unserem Huhne gebührt. Es ist das beste und schönste Nutzhuhn, das überhaupt besteht, es ist ein Huhn, das man ruhig dem Landwirt überlassen kann, weil es bodenständig naturgemäß aufgezogen und weder erkünstelt noch verweichlicht ist. Es ist genügsam und braucht zum Gedeihen nur freien Auslauf. Mit Schönheit des Gefieders und vollendeter Körperform kann es allen Kunststrassen würdig zur Seite gestellt werden. Was aber die Güte des Fleisches anbelangt, so gibt es kein Huhn, die französischen und englischen Rassen nicht ausgenommen, das es übertreffen würde. Daß die Ausbreitung unseres Huhnes alle anderen in Schatten stellt, beweist uns der Ausstellungskatalog. In der Umgebung von Marburg und auch sonst im Unterlande und nicht zuletzt auch in der Gegend von Mann ist die Nachfrage nach Steirern von Seite ländlicher Züchter eine große, nur gehören viele nicht der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft als Mitglieder an, so daß sie nicht in den Besitz der Zuchttiere kommen können. Wie rege das Interesse ist, zeigt schon der Umstand, daß auch in Mann ein Zuchthof ins Leben gerufen wurde, der sich in den Händen des Herrn Josef Masel befindet, eines Herrn, der wohl das schönste und beste, was auf diesem Gebiete aufwetzbar ist, besitzt. Der Zuchtstamm ist vollkommen durchgezüchtet und verfügt über die feinsten und gleichmäßigsten Tiere Emanuel Martiny.

Brand in Poberesch. Am 23. November gegen 5 Uhr nachmittags kam im Wirtschaftsgelände des Handelsärtners Emanuel Mhdil in Oberpoberesch bei Marburg Feuer zum Ausbruch. Die Feuerwehren von Poberesch und Marburg waren rasch zur Stelle, denen es im Vereine mit den Nachbarn gelang, den Brand derart zu lokalisieren, daß das anstoßende Wohngebäude, welches von drei Parteien bewohnt wird, gerettet werden konnte. Die Scheune samt Schweinestall brannte gänzlich nieder. Dem Brunnenmeister Terschowitz verbrannten sämtliche Brunnenmacherwerkzeuge, welche er in der Scheune aufbewahrt hatte. Die Ursache des Brandes ist darauf zurückzuführen, daß einige Knaben mit Zündhölzchen spielten. Der Schaden beträgt 2000 bis 3000 Kronen und ist zum Teile durch Versicherung gedeckt.

Großer Konzert- und Kabarettabend im Kasino. Am Freitag den 29. d. findet im unteren Kasinokonzerthalle ein großer Konzertabend mit anschließendem buntem Teil (Kabarett) statt. Mitwirken werden der bekannte Klavervirtuose und Tonbildner Hans Freiherr von Zois aus Graz, die Opern- und Konzertsängerin Anita Berger und der Humorist Eduard de Bonee-Wölll aus Wien. Beginn 8 Uhr.

Bergverein Marburger-Hütte. Vergangenen Sonntag unterzogen sich drei Herren des Vereines der Mühe, mit Farrentopf und Pinself den Weg zum Hüttenplatz zu bezeichnen. Die Arbeit war mühevoll, denn da oben hats nach ihrer Aussage Intetiefen Schnee. Vorläufig wurde der Weg, der an der Warte vorbeiführt, gekennzeichnet und soll jeder Bergfahrer, der von der Försterhütte in St. Wolfgang den Ausgang nimmt — der Sparherd daselbst weist die erste Marke auf — und der weiß-grün-weißen Markierung folgt, tollficher bei der „Koppin“, der vormaligen Besitzerin des Hüttenplatzes anlangen. Das Baumaterial, Stein und Holz, wird schon gesammelt und bereitgestellt, und im Frühjahr kann der Bau beginnen. Einstweilen hat Frau Kopp für müde Bergwanderer ein leiblich Plätzchen geschaffen und ist gern erbötig, ein warmes Mahl zu bereiten, insofern nur für Rohprodukte zu einem solchen vorgesorgt wurde. Der vorerwähnten Markierung folgen im Frühjahr die weiteren, da sich zur Zeit infolge der Schneehöhe ein Bezeichnen der vielen prächtigen Waldwege äußerst mühsam gestalten und kaum lohnen würde, denn wer wollte auch im entlaubten Wald zur Winterszeit ohne bestimmtes Ziel hin und her wandern? Dazu noch bis zum Knie im Schnee! Wer es aber vorzieht, jetzt den ungasstlichen Bacher überhaupt rechts liegen zu lassen, kann im Februar mit trockenen Füßen linker Hand, d. i. bei Gß, eine „Heß“ auf der Alm mitmachen. Da hat er dann, wie erzählt wird, die Hütte, den Nadelbust, Frühlingsluft, die beste Verpflegung und Tanzbeinerregung — denn wovon würde er sonst müde?

Drei Thronfolger. Gestern fand auf Schloß Wartholz die feierliche Taufe des jüngsten Erzherzogs statt. Drei Thronerben besitzt Osterreich jetzt, die dereinst bestimmt sind, den Thron zu bestiegen, wenn das Schicksal der menschlichen Berechnung folgt. Nur äußerst selten ist es einer Dynastie beschieden, so weit in die Zukunft blicken zu können. Kaiser Wilhelm I. von Deutschland hatte die Freude, drei direkte Nachkommen als dereinstige Thronanwärter um sich sehen zu können. Man kennt die Photographien, die den alten Kaiser, den Kronprinzen Friedrich, Prinz Wilhelm und dessen Sohn, den heutigen Kronprinzen vereint zeigen. Dem Kaiser Franz Josef folgt dereinst sein Neffe, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, diesem, (da seine Kinder aus seiner Ehe mit der tschechischen Gräfin Chotel nicht thronebenbürtig sind), wiederum sein Neffe, der Erzherzog Karl Franz Josef und erst dieser wird als Herrscher in künftigen Zeiten nach menschlichem Ermessen seinen eigenen Sohn als Kronprinzen heranwachsen sehen.

Mit Revolvern bewaffnete Einbrecher. Der Wächter Politsch der Wach- und Schließanstalt überraschte beim Besitze der Frau Reichenberg in Kofchal heute um halb 2 Uhr früh drei Einbrecher bei ihrer Arbeit. Es müssen abgefeimte Spitzbuben sein, welche mit Nachschlüsseln arbeiteten. Ein Dieb war Aufpasser, während die andern zwei die Zimmer durchsuchten. Beim Herannahen des Wächters gab der Aufpasser sofort ein Warnungssignal und sprang zur Haustüre. Im nächsten Moment trachten schon

zwei Schüsse gegen den Wächter, ohne denselben zu treffen, worauf die Gefellen die Beute im Sitche ließen und gegen den Berg hinauf die Flucht ergriffen. Der Wächter weckte den Winzer und verständigte die Gendarmerie. Von den Dieben waren zwei mit schwarzem und der dritte mit grauem Anzuge bekleidet. Die Diebe hatten an Decken, Tischtüchern, Kozen, Böffeln, Kleibern usw. schon welche Beute gemacht und in einen Rucksack und zwei Paleten verpackt. Es fehlen nur ein Winterrock und ein Paar Schuhe.

Der Fleischergehilfe als Defraudant. Der 26 Jahre alte Fleischhauergehilfe Franz Cujes aus St. Marein b. E., welcher in Krapina beim Fleischhauermelster Peter Cerel beschäftigt war und nach Unterschlagung eines größeren Geldbetrages flüchtig wurde, wurde gestern von einem Wachmanne in Marburg verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Verhafteter Gänsebieb. Dem Grundbesitzer Johann Tschertisch in Neuborf, Gemeinde Rothwein, wurden dieser Tage von seinem Dachboden zwei gemästete Gänse entwendet. Dessen Knecht Stefan Kozen, welcher den Diebstahl verübte, die Gänse verkaufte und den Erlöz vergebendete, wurde von der Sicherheitswache am 24. d. in Marburg festgenommen.

Aus dem Gerichtssaale.

Bei einer Burschenschlacht getötet. Wie gewöhnlich schliefen auch am 25. Oktober die Besitzersöhne Alois und Franz Ceh in ihrem Stalle in Picheldorf bei Bettau. Plötzlich kam ihr Vetter Ignaz Ceh und weckte sie. Sie standen auf und bewaffneten sich über Aufforderung ihres Veters. Unweit des Stalles sahen sie, als sie diesen verlassen hatten, eine regelrechte südslawische Schlacht zwischen den Burschen von Picheldorf und Podvinzen, welche letztere die ersteren anscheinend überfallen hatten. Unter den Kämpfenden befand sich auch der 18jährige Zimmermannslehrling und Besitzersohn Anton Brus aus Podvinzen, der einen Revolver bei sich trug. Ein Bursche aus Picheldorf wollte ihm den Revolver entreißen, was ihm aber nicht gelang. Brus feuerte nun gegen Alois Ceh einen Schuß ab, der den Alois Ceh in den Bauch traf. Der Verletzte kam nach Graz in das Allgemeine Krankenhaus, wo er aber trotz sofortiger Operation an Bauchfellentzündung starb. Heute wurde Brus, der gut beleumundet ist, vom Kreisgerichte zu acht Monaten strengen Arrest verurteilt.

Mit dem Prügel. Am 5. Oktober d. J. ging der 26jährige, verheiratete Alois Vatschen, Schmied in Wittmannsdorf, angetrunken beim Keller der Eheleute Habjanitsch in St. Andra W.-B. vorüber, getret mit diesen in einen Streit und verlegte der Anna Habjanitsch mit einem Prügel einen derart wichtigen Hieb auf den Kopf, daß diese eine schwere Verletzung erlitt. Er verantwortet sich mit Notwehr, da beide Eheleute mit je einem Prügel auf ihn losgegangen seien; der Anna Habjanitsch habe er den Prügel weggenommen und als er ihn zerbrechen wollte, habe er zufällig die Frau getroffen. Nach dieser Schlägerei traf er im Kolla'schen Gasthause mit der Antonia Domajko zusammen; er soll nun damals versucht haben, diese zu einer falschen gerichtlichen Aussage zu verleiten, indem er ihr zugeredet haben soll, sie möge, entsprechend seiner eigenen Verantwortung, bei Gericht ausagen, daß er den Prügel der Anna Habjanitsch entrisse habe. Vatschen wurde heute zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Gemeinderatswahl im 1. Wahlkörper.

Stärkste Wahlbeteiligung. — 654 Stimmen abgegeben.

Wir haben bereits auf der dritten Seite unseres heutigen Blattes auf den Wirwar hingewiesen, welcher bei der heutigen Marburger Gemeinderatswahl aus dem ersten Wahlkörper entstand und jede Wahldisziplin durchbrach. Im späteren Verlaufe des Wahlaktes wurde diese Zerfahrenheit noch größer. Da wurden Stimmzettel und vervielfältigte Aufzuse in Verkehr gesetzt, welche sich teils für, teils gegen die Kandidatur des Herrn Prof. Sepperer wandten, dann solche, welche zur Wahl des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Faleschini, statt jener des Prof. Sepperer aufforderten, dann gab Stimmzettel mit Stempiglien, die sich gegen die Wahl des Herrn Futterlehrtzen und an seiner Stelle die Wahl des Hausbesizers Herrn Auer empfahlen, usw. ohne Grazie. Der hauptsächlichste Kampf aber galt der Person des Gewerbevereinsobmannes Herrn Franz Hablček.

Im Agitationslokal des deutschen Wahlausschusses, wo diesmal Herr Scheidbach leitete, wurde ruhig und zielbewußt gearbeitet; dem Agitationsausschusse stand auch eine Reihe von Fiakern zur Verfügung. Ohne jede Nervosität wurden in diesem Hauptquartiere die vom Wahllokale eintreffenden Nachrichten verbucht und verarbeitet. Das Agitationslokal befand sich diesmal im Gasthause des Herrn Roschanz am Rathausplaz, während das Agitationslokal für den Gewerbevereinsobmann im Gasthause des Herrn Mahold in der Domgasse untergebracht war. Gegen den Schluß des Wahlaktes wuchs die Beteiligung immer mehr; eine derart starke Wahlbeteiligung im ersten Wahlkörper, wie sie diesmal herrschte, hat hier wohl noch nie stattgefunden. Man sah Persönlichkeiten zur Wahl gehen, die man noch nie bei einer Gemeinderatswahl aus dem ersten Wahlkörper wählen sah. Auch die Pensionisten, Militärpersonen des Ruhestandes usw. beteiligten sich äußerst stark an der Wahl.

67 Prozent.

Um 1 Uhr wurde der Wahlakt abgeschlossen. Der erste Wahlkörper zählt in der Wählerliste insgesamt 989 Wähler, wobei natürlich der mittlerweile eingetretene Abgang (Todesfälle usw.) berücksichtigt werden muß. Von diesen erschienen 654 Wähler bei der Urne, beziehungsweise es wurden sovielle Stimmzettel abgegeben. Diese Ziffer entspricht einer Wahlbeteiligung von etwas über 67 Prozent aller in der Wählerliste eingetragene Wähler. Dabei ist noch zu bedenken, daß nur die deutschen Wähler zur Wahl gingen, die also beinahe vollständig zur Wahl gingen. Über das Wahlergebnis läßt sich derzeit nichts Bestimmtes sagen; angenommen kann aber werden, daß die Liste des Wahlausschusses vollständig durchdrang. Die Stimmenzählung dürfte bis 7 Uhr abends oder noch länger dauern.

Eingekendet.

Anforderung.

Am Freitag den 22. November abends wurde hier in einem Gasthause ein schöner, schwarzer, wattelter Winterrock von einem angeheiterten Herrn versetzt oder verkauft. Der Wirt, bei dem dies geschehen ist, wird aufgefordert, seine Adresse bekannt zu geben und mitzuteilen, wo sich der Winterrock befindet, da sonst andere Schritte eingeleitet werden. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes.

Für Ofen. Um bei denselben einen tief-schwarzen Glanz hervorzubringen, bediene man sich der allbewährten Ofenglanzpaste „Blant“.

Der Husten

ist eines der vielen sogenannten „kleinen“ Übel, denen man anfangs gar keine oder nur geringe Beachtung schenkt. Mit welchem Unrecht dies jedoch geschieht, können sowohl die Ärzte als auch solche Patienten bezeugen, die jetzt an ihrer Heilung verzweifeln, trotzdem ihr Leiden nur mit geringem Husten begann. Ziehen wir nähere Erkundigungen über ein solches bemitleidenswertes Menschenkind ein, so erfahren wir häufig, daß es sich noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit einer guten, mitunter blühenden Gesundheit erfreuen durfte. Eine gelegentlich zugezogene leichte Erkältung zeitigte etwas Husten, der aber hartnäckig blieb und nicht weichen wollte. Dr vorher rege Appetit verringerte sich von Tag zu Tag, die Kräfte nahmen ab, die Wangen bleichten und der endlich zu Rate gezogene

Arzt mußte konstatieren, daß ein Lungenleiden, dessen Heilung sich ja bekanntlich besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, in der Entwicklung begriffen oder bereits heftig ausgebrochen sei. Diesem betrübenden Krankheitsverlauf begegnen wir hundertmal, tausendmal. Und wenn auch nicht immer gleich so schlimme und schlimmste Folgen eintreten, so ist doch soviel sicher, daß ein länger andauernder Husten selten allein bleibt, sondern die verschiedensten Erkrankungen der Atmungsorgane einzuleiten pflegt. Das Volk hat dann auch sicher wie noch in vielen Fällen das richtige getroffen, wenn es von „verdächtigem“ Husten spricht. Ist der Husten aber schon mit größtem Mißtrauen zu betrachten, wenn er sich, vielleicht ohne ersichtlichen Anlaß, bei gesunden, robusten Leuten zeigt, so wird er geradezu unheimlich, wenn er schwächliche oder erblich belastete Menschen befällt.

Hier kann nur eine sofortige und zweckmäßige Behandlung vor später mit fast absolute Sicherheit ausbrechendem Lungenleiden schützen. Würde diese Tatsache allgemein anerkannt und gewürdigt, so würden bald weniger Tränen über den Verlust teurer Angehöriger fließen, die im besten Alter uns entrisen werden. Wenn überhaupt irgendwo, so hat hier der Spruch, daß Krankheiten leichter zu verhüten als zu heilen sind, seine Gültigkeit. Und dieses Verhüten wäre oft so leicht, wenn man unter der Menge der zu diesem Zwecke angebotenen Mittel die richtige Wahl treffen würde! Man befragt deshalb den Arzt, der in diesem Falle sicherlich Sirolin „Roche“ verordnet, mit dessen Hilfe sich jeder Husten und jedes beginnende Lungenleiden mit bestem und dauerndem Erfolg bekämpfen läßt. In den Apotheken verlange man ausdrücklich Sirolin „Roche“.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** **:-: Schaulager :-:**
 Volksgartenstr. 27 **Marburg** Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfehl

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüsthch.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Wer hustet?

Niemand

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen **Fenchel-Malzextrakt-Bonbons**

Päckchen 20 h oder der **Meraner Eucalyptus-Menthol-Bonbons** a 40 h.

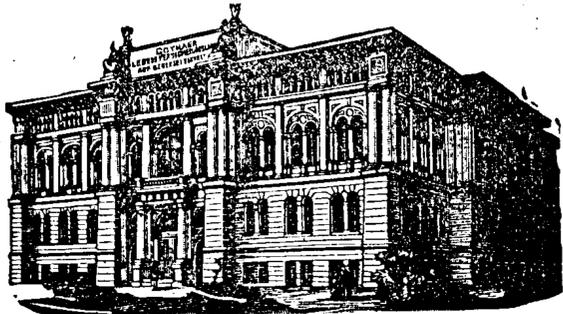
Beste diätetische Mittel bei Verschleimung und Heiserkeit.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. **Karl Wolf** Marburg a. Dr.

Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse (Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.) Erhältlich bei den Firmen: Fontana Silv, Haber Karl, Hartinger Ferdinand, Kaufmann Ferdinand, Leinschitz Franz, Lotz & Kühn, Schneiderisch Alois, Travan Franz, Weigert Adolf, Ziegler M. Mydlil Alexander, Felber Friedrich, Reicher Hans.

Vorzügliche Dienste bei **Magenleiden, Magenkrampf, Darmkatarrh, Blähungen, Sodbrennen u. Wasserbrechen** leistet **Stomachicum a Sch. N. 2.** wird ärztl. empf. u. verord. Erhältl. in Apotheken. Versandstelle der Dr. Danholzer'schen Präparate, München 15.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



Älteste und bedeutendste Lebensversicherungsanstalt ihrer Art in Europa. (Gegründet 1827.)

Versicherungsbestand:

Eine Milliarde 320 Millionen Kronen.

Bisher gewährte Dividenden: **343 Mil. Kronen.**

Alle Überschüsse gehören den Versicherungsnehmern.

Kriegsversicherung kostenlos.

Auskünfte kostenfrei durch

5334

Edard Krenner, Marburg Mellingerstraße 9.

Wohnung

mit Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Anfrage Uferstraße 16. 5343

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern samt Zugehör ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 17 beim Hausmeister. 5024

Tüchtige Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, mit gutem Zeugnis, sucht Posten auch als Kassierin. Zuschriften an die Verw. d. Blattes. 5326

Dreizimmerige Wohnung

modern ausgestattet, sofort zu vermieten. Anzulegen beim Hausmeister Eisenstraße 6. 5215

Tüchtige Wirtin

sucht gutgehendes Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung zu übernehmen. Anzulegen Vermittlung Janeschitz, Burggasse 16. 5266

+ Hilfe +

bei Blutstößen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 5341

An die

Weingartenbesitzer!

60.000 veredelte amerikanische Reben, verschiedene gute Sorten, ferner 80.000 veredlungsfähige Schnitt- und Wurzelreben zu verkaufen haben **Philipp Mülle**, Weingarten- und Rebschulebesitzer in Peil. Dreifaltigkeit bei Marburg in Steiermark. 5251

2 Häuser

sehr gut erhalten, gutes Zinsertragnis, bestehend aus 9 u. 2 Wohnungen sind wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße 34, Tapezierer. 5237

Restaurant Hauptbahnhof Marburg.

Donnerstag den 28. November

Heurigen-Abend

Marburger Schrammel-Salontertzett mit seinem Naturfänger.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

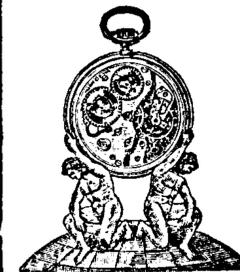
W. Fellingner, Restaurateur.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.



D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei Tegetthofstrasse 29

Filialen: Herrengasse 39, Hans Vorber. Kärntnerstraße 90, Feritsch. Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,

Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenkranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Täglich abends frische Ruß- und Mohntipfeln.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Zu vermieten **Zimmer**
Zimmer, Küche samt Zugehör nur mit Badbenützung sofort zu vermieten. Kärntnerstraße 11, 1. St. 5340

Zucker ist Gift

für Zuckerkrante!

Die mediz. Wissenschaft hat ferner festgestellt, daß stärkearme und eiweißreiche Erzeugnisse, wie süßend angeführt, für die Erhaltung der Zuckerkranken von besonderem Werte und zur Vereitung von Speisen ganz besonders empfehlenswert sind.

Neuronat-Mehl zur Herstellung von Neurooatbrot. In denselben wurden 97% reines Eiweiß konstatiert, daher das beste Diabetikermehl der Gegenwart. Preis per Kilo 3 K.

Fromms Conglutin-Mehl für Diabetiker weiß vorrätig. Zur Vereitung von verschiedenen Mehlspeisen, Knödeln und Nudeln, auch zu Kapstücken und verschiedenen Familiengebäcken. Dasselbe ist unter Hinzunahme von Conglutin-Extrakt Zuckerkranken besonders zuträglich. Rezepte in jedem Paket vorhanden. Preis per Kilo K. 1.60.

Conglutin-Extrakt wird aus Eiweiß, Fett und Nährsalz haltigen Pflanzenstoffen gewonnen und erhöht den Nährwert jeder Speise in ganz bedeutendem Maße. Ist dem Diabetiker in demselben ein wirksames Mittel geboten zum Erhalt und zur Erhöhung seines Kräftezustandes und somit zur äußerst günstigen Beeinflussung der Krankheit und der dieselben begleitenden Symptome. Preis 1/2 Kilo K. 1.80.

Conglutin-Mehlspeisen

- Bund-Nudeln per Paket 50 S.
- Suppen-Nudeln per Paket 50 S.
- Suppen-Gries (hell), ca. 30% Eiweiß, per Paket 70 S.
- Conglutin-Gries ohne Mehl, dunkel, per Paket 60 S.
- Conglutin-Biskuits per Paket K. 1.

Spezial-Abteilung

in hygienisch-diätetischen Erzeugnissen, wie Mehlen, Zwiebacksorten usw. für Zuckerkrante, Magen- und Darmkrante, Kinderernährung usw.

Mag. Pharm. **Karl Wolf, Adler-Drogerie**
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)
Marburg a. D., Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.



**Gegen Monats-
raten von:
3 Kronen 3
Damenmäntel,
Jacken,
Raglans und
Kostüme**

**im
Warenhaus
Josef Rosner
Marburg a. D.
nur Nagystraße 10 nur
1. Stock**



Kleines Gewölbe

zu vermieten. Anfrage Domplatz 11. port. links. 5267

Privatstunden

erteilt geprüfte Lehrerin zu mäßigen Preisen. Anzufragen bei der Berv. d. Bl. 5308

Gehilfin

für Schneiderei sucht baldigt unterzukommen. Anzufragen Kartschowin 133. 5335

Wohnungen

modern, in Kartschowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil ab sofort preiswürdig zu vermieten. Anfrag. bei **Hans Matschegg**, Marburg, dortselbst.

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Sehr nett

möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1370

Zu verkaufen

große weiße Rüben 2 K. per Wagen, kleine K. 1.20 bei **P. Wrehnig**, Triesterstraße 3.

Mädchen

für elnige Stunden des Tages sofort gesucht. Puffgasse 9.

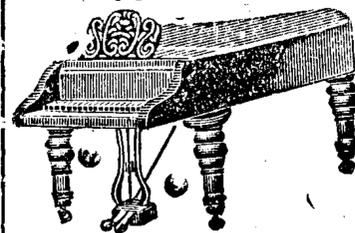
Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.



I. Marburg

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850



Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb. Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeldt, Petrof, Luser, Dürsam zc. zu Original-Fabrikpreisen. Eintausch und Ankauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billig berechnet. dafelbst wird auch geb. eigener Bitherunterricht erteilt.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Kranzen. Blumenfalon Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster, Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1320

Wohnung

bestehend aus großer Küche, 2 Zimmer und Zugehör mit 1. Dezember zu beziehen. Legethoffstraße 77.

Bruch-Gier

5 Stück 40 Heller.

M. Hummler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Geld Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig, an jedermann (auch Damen), mit oder ohne Bürgen bei 4 K. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effizient **Siegm. Schilling**, Bank- und Eskomptebüro, Preßburg, Fringergasse 36. (Re-tourmarke erwünscht.) 5191

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Wohnzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör

1 Garçonzimmer,

1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Meißerstraße 26. Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwasch, Ziegelabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Serade

die kalten Tage veranlassen eine erwärmende, wohlthuende **Schale Tee** zu genießen.

Sie

werden aber einen wohl-schmeckenden Haus-Tee-Rum nur mit meiner Rum-Komposition „**Throli**“ a 60 Heller (1 Liter feinen Weingeist u. 1 Liter Wasser vermischt mit Lyrol) erzielen.

Adler-Drogerie
mag. pharm. **K. Wolf**
Marburg

Herrngasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse. Dies Angebot soll jede Hausfrau beachten

meine ich!

Geschäftslokal

sogleich zu vermieten. Anfrage Schulgasse 4. 4168

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei **Alexander Mydlil**, Spezereiwarenhandlung, Herrngasse 46. 3468

Grabkränze

Grabbuketts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrngasse 6.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. Schillerstraße 6, 2. Stock links. 5189

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweißer Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tisch-tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Bedienerin

welche gut kochen kann, für den ganzen Tag gewünscht in kleinem, mit allen Bequemlichkeiten ausgerüsteten Haushalt. Kofschingeg-allee 115, Parterre. 5324

Feinstes Theegebäck

stets frisch und eigene Erzeugung
empfehl

Johann Pelikan Konditor
Herrengasse 25

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.



Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium

Veranzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Gasthof-Realität

und neugebautes einstöckiges **Binshaus**, nahe bei Marburg, Bahn- u. Hauptpfarrkirche, zu verkaufen. Gasthof im besten Rufe, altes Geschäft mit allen Berechtigungen, Ausflugsort, eine Gehstunde von Marburg, mit sehr großem Getreideumsatz, Zinkerei, 2 Pferde, Kühe, Schweine, 4 neue Wagen, sehr großer Weinvorrat und Kellergechirr, sämtliche Gasthaus-einrichtung. Ein Salon, 2 Gastzimmer, 2 Wohnzimmer, 3 Fremdenzimmer, zwei Siggärten, Gemüsegärten und Eisteller. Im Binshaus ein Kaufmannsgeschäft mit großem Kundenkreis und gute sichere Binsparteien. Alles zusammen um 70.000 K., ohne Fahrnissen um 60.000 K. Nötiges Kapital 50.000 K. Anzufragen bei Herrn **Ferdinand Wagrandsl**, Edmund Schmidgasse, Marburg. 5239

Bonbon-Spezialitäten

das feinste in dieser Art
Schöne und fein gefüllte : **Bonbonniers**
empfehl

Johann Pelikan, Konditor Herrengasse 25

Fachmännische Reinigung und Reparaturen von Schreibmaschinen

Kramberger.

Mariengasse 10, I. Stock.

Telephon 170.

Unterzeichnete Molkereien geben ihren verehrten Kunden bekannt, dass selbe zufolge der allgemeinen Milchpreissteigerung gezwungen sind, den Preis der

Vollmilch

ab **1. Dezember** bis auf weiteres

auf **26 Heller** pro Liter zu erhöhen.

Molkereigenossen- **Adolf Bernhard, Marburger Molkerei**
schaft Kötsch. **Marburg.** Ges. m. b. H.

Gibt es eine Auferstehung?

Öffentlicher populärer Vortrag

Mittwoch den 27. November abends 8 Uhr im weißen Saale der Branerei Göh.

Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Alle Rechnungen

für den allgemeinen deutschen Wohlausschuß sind bis längstens Sonntag den 1. Dezember in der Kanzlei des Vereines „Arbeiterchutz“, Burggasse (Neger) abzugeben, da später einlangende Rechnungen keine Berücksichtigung finden können.

Trauerwaren

Hüte, Sobösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Gemischwarenhandlung

in Obersteier, mit 120.000 K. Umsatz, günstig zu verpachten. Nötiges Kapital zirka 15.000 K. Briefe unter „Masche Abwicklung“ an die Verw. d. Bl. 5257

Danksagung.

Anlässlich des Brandes meines Wirtschaftsgebäudes in Pobersch am 23. d. sage ich der löbl. freiwilligen Feuerwehr von Pobersch für die schnelle und umsichtige Hilfeleistung sowie der löbl. freiwilligen Marburger Feuerwehr für ihr schnelles Erscheinen und allen, die helfend Hand angelegt haben, meinen besten Dank.

Marburg, 26. November 1912.

Johann Mydlil.

Sautanz

findet Mittwoch den 27. November im Gasthause Zur grünen Wiese, Mellingerstraße statt. 5354

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Kovatschitsch.

Willenwohnungen

sind sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Hans Matschegg, Kartschowin 190, unweit vom Hauptbahnhof. 5214

Wegen 5266
: vorgerückter Saison :
werden moderne

Schlafzimmer

mit K. 460 abgegeben.

Produktiv-Genossensch.
der Tischlermeister
Marburg. Burgplatz.

Gemischwarenhandlg.

Sehr gut gehende ohne Konkurrenz, Zukunftsposen, ist wegen unerwarteter Abreise so gleich zu verkaufen. Anzufragen Eisenstraße 8. 5336

Wichtige Mitteilung!

Ich beehre mich bekanntzugeben, daß ich in der Bismarckstraße Nr. 16 einen

Gassenschank

für Orig. echte steirische Naturweine in Flaschen und Gebinden eröffnet habe und zu billigsten Preisen verkaufe. Hochachtung

Ludwig Golnit
Marburg, Bismarckstraße 16.

Josef Kiss

k. l. beeideter Dolmetsch der ungarischen Sprache übernimmt zur vorgetreuen Übersetzung ungarische Akten und Schriftstücke, verfaßt ungarische Eingaben und Gesuche in Zuständigkeits-, Heirats- u. Militärangelegenheiten. Marburg, Kartschowin 150, Leitersbergerstraße. Postadresse genügt: Josef Kiss, Marburg. 4182

Die Verwaltung des „Realitätenmarkts“, Graz, Hamerlinggasse 6 erteilt an Selbstkäufer kostenlose Auskunft über folgende Realitäten:

Gasthaus mit H. Ökonomie bei Spielfeld (Untersteiermark), mit zirka 5 Joch Acker u. Wiesen, großem Obstgarten mit ungefähr 200 tragbaren Obstbäumen. Grundstücke sind ums Haus herum gelegen und bester Qualität. Haus solid und fest gebaut, mit Ziegel gedeckt, unterkellert, mit Schankzimmer, 2 Wohnzimmer, gr. Spärherdtküche, Mansardenzimmer und gute Keller. Stall m. Ziegelbedachung, gemauert, gewölbt, für 8 Stück Küder und 8 Schweine. Verkaufspreis samt Einrichtung K. 28.000.—. 9500 K. können liegen bleiben. (2877).

Lehrjunge

mit besserer Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei F. Felber, Spezialewarenhandlg., Draugasse 11. 5357

Randknöpfe

als auch halbrunde und flache Stoffknöpfe jeder Art Stoffes, Seide oder Leder preßt in 5 Größen 13, 18, 23, 28 und 32 Millimeter rasch, tadellos und billigst nur

F. Plankl

Marburg, Mühlgasse 26, 72. St.

Anfängerin

sucht Posten hier als Ladenwädchen, ist auch im Nähen bewandert. Abw. in der Verw. d. Bl. 5352

Gebrauchter Schreibtisch

und diverse Büromöbel dringend zu kaufen gesucht. Anträge unter F. K. an die Verw. d. Bl. 5337

Schönes Erdgewölbe

im Hause der k. l. Gendarmerie (Brunndorf), vorzüglicher Posten, an der Bezirks- und Verbindungsstraße gelegen, neben der Kirche, Schulen, Gemeindeamt und zukünftigen Marktplatz ist ab 1. Dezember bei mäßigem Zins samt Wohnung und Nebenlokalen zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. oder beim Eigentümer H. Postl, Bahnrestaureur in Feistritz ob Marbg. 5331

Geflügel schlächter,

flotter, tüchtiger Arbeiter findet sofortige Aufnahme mit gutem Lohn bei Frankl und Comp., Geflügelmastanstalt Werscheß, Südungarn. 5281

Schöne Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Schillerstraße 6, I. Stod.

Reinliche

Bedienerin

bei gutem Lohn, Kost für ganzen Tag gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 5342

Offizierskoffer

gut erhalten zu kaufen gesucht. Adressen an Verw. d. Bl. erbeten.

Schönes

Haus

neu und gut gebaut, mit Garten ist billig zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Näheres Theßen 37 bei Marbg.

Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenommen. Weinhandlung F. Ruster, Mellingerstraße. 5329

Ritzbock

zahn, bef. schönes Stück zu verkaufen. Preisangebote an Gutsverwalter St o s, Ober-St. Kunigund, Steiermark. 5332

Aushilfsköchin

gesucht event. bis über Neujahr. Eintritt sofort. Adresse in der Verw. d. B. 5356

Hasen-Felle

kauft zu den besten Preisen Karl Grünig, Herrengasse 7. 5150